



NUR POSITIV IST AUCH NEGATIV

Vortragender: Priv.Doiz. Udo Ganslosser

Der Begriff der gewaltfreien Hundeerziehung klingt für alle tierschutzmotivierten Hundeleute verlockend. Aber ohne eine sinnvolle Definition von Gewalt (und die gibt's bisher nicht in veröffentlichter Form) macht auch diese Worthölse keinen Sinn.

Moderne Tierschutzethik stellt den Begriff der Kontrolle ins Zentrum. Ein Tier soll also Vorhersagen und Erwartungen an seine Umwelt haben können, die dann mit zumindest statistischer Zuverlässigkeit eintreffen.

Die Begriffe Schäden, Schmerzen und Leiden in den Kommentaren zum Tierschutzgesetz schließen ebenso wenig kurzfristige, auch mal negative Belastungen und Aufregungen aus, wie die ethologischen Befunde an kommunizierenden oder zu erziehenden Hunden. Im Gegenteil, mit nachfolgender Versöhnung gibt es dabei überhaupt keine Probleme.

Und in einigen Bereichen zeigen einschlägige Studien sogar, dass manches nur mit negativer Einwirkung, also Blockieren, Abbrüche setzen etc. geht. Dass man dabei nicht auf Hunde einprügelt versteht sich von selbst. Aber weder despotisch noch antiautoritär entspricht dem Sozialverhalten von Hunden...Und Ignorieren bzw. ums-Futter-arbeiten lassen sind definitiv weniger kynologisch fundiert als ein "Nein" oder ein klarer Abbruch mit nachfolgender Versöhnung.

Die genannten Bereiche werden auch mit Ergebnissen eigener bisher unveröffentlichter laufender Studien unterfüttert...